

## **Die präventive Förderung der Schuleingangsphase in multiprofessionellen Teams an der Josefschule**

*Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.  
Sprichwort aus Afrika*

Um jedes Kind mit all seinen Talenten, Fähigkeiten, ganz besonderen Begabungen und Vorlieben kennenzulernen und angemessen zu unterrichten, steht das Förderteam während der gesamten Schulzeit an der Seite der Klassenlehrkraft, der Kinder und auch der Eltern. Die Schulzeit beginnt an der Josefschule wie an jeder anderen Schule ebenso mit der Schuleingangsphase. Sie beginnt am ersten Schultag und endet mit der Versetzung durch ein erstes Notenzeugnis in die Klasse 3.

Mit Hilfe der sozialpädagogischen Fachkräfte finden von Beginn an erste Diagnosen statt.

Der zeitliche Rahmen der Diagnose sowie die Vorgehensweise bei der Förderplanung von Kindern in der Schuleingangsphase (SEP) ist allen Grundschulen im Märkischen Kreis vorgegeben und wird im Folgenden zusammengefasst:

### Raumplanung für die Lern- und Entwicklungsförderung

Die zur Diagnostik und Förderung zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten wurden sinnbildlich den allgemeinem Schulschiffmotto angepasst: Die Kleine Insel ist ein auf Wahrnehmung und Konzentration spezialisierter Fachraum für die sozialpädagogische Facharbeit. Der Leuchtturm ist für die sonderpädagogische Förderung vorgesehen, dazu zählen die Förderung von Lernprozessen bei Entwicklungsstörungen, Verhaltenstrainings, Deeskalationsgespräche und Langzeitdiagnostik. Der Spracheraum Newcomer Class ist ausschließlich auf Sprachwahrnehmung und -förderung, LRS, Deutsch als Zielsprache und dem Herkunftsprachlichen Unterricht ausgerichtet.

Die Fördermaßnahmen werden während der Schuleingangsphase auf die Bedürfnisse der Lernenden individuell abgestimmt, jedoch aus ökonomischen, aber auch aus sozialen Aspekten meist in Kleingruppen durchgeführt. Die Lernenden können sich in kleinen Gruppen meist sehr gut auf die Themen und Übungen einlassen und zeigen erhöhte Lernfreude, was der Effektivität einer Fördermaßnahme grundsätzlich dienlich ist.



Bild aus inklusion-mk:

Grundsätzlich gilt: Die Einrichtung einer Förderung wird erst nach der Ermittlung der Bedarfe der SchülerInnen entschieden. Aus personellen, fachkundigen und ökonomischen Gründen können i.d.R. klassen- oder jahrgangsübergreifende Kleingruppen mit den unten aufgeführten Entwicklungsschwerpunkten:

### Förderung der Konzentrationsfähigkeit

Hier werden u.a. Materialien aus dem Marburger Konzentrationstraining verwendet um die Selbstständigkeit, Ausdauer und Selbststeuerung zu fördern mit dem Ziel, einen reflexiven Arbeitsstil zu erlernen. Impulsive Verhaltensmuster sollen dadurch langfristig ersetzt werden.

### Förderung der graphomotorischen Fähigkeiten

Den individuellen Bedürfnisse und Fertigkeiten der SchülerInnen wird in dieser Kleingruppe mit verschiedenen Trainingsprogrammen gerecht. Durch einen hohen Aufforderungscharakter durch spielerische oder musische Elemente werden durch die Ausführung regelmäßiger Bewegungsübungen, wie z.B. der Schreibtanz, schrittweise zu einer adäquaten Stiftführung angeleitet. Die flüssige, gut leserliche und individuelle Handschrift zu erlernen.

### Sozio-emotionale Förderung

Gerade in diesem Entwicklungsbereich spielt das Lernen und Spielen in kleingruppen eine besonders wichtige Rolle. Kompetenzen aus den Bereichen Regelverständnis und -verhalten, Toleranz, Empathie, kooperatives Handeln und Konfliktlösungsstrategien werden umfänglich und lebensnah erarbeitet. Der

bewusste Umgang mit Spannung und Entspannung wird eingeübt. Im sicheren Rahmen können unterschiedliche Gefühlslagen mit Hilfe von Rollenspielen thematisiert und benannt werden.

### Wahrnehmungsförderung

Während dieser Förderung werden unterschiedliche Sinnessysteme angeregt, um einen bewussteren und sicheren mit sich und anderen Menschen zu erfahren. Gezielt wird z.B. die visuelle Wahrnehmung trainiert, damit die SchülerInnen in der SEP die schulischen Anforderungen besser umsetzen können.

### Sprachförderung (siehe Newcomer Class)

### Förderung im Klassenverband

Ein weiterer Bereich der präventiven Förderung in der ZEP ist die unterstützende Mitwirkung im Klassenverband während des Unterrichts. Vorrangig wird dabei gemeinsam mit der Lehrkraft die individuelle Anpassung des Arbeitsplatzes der SchülerInnen vereinbart und gestaltet. Dabei wird z.B. die Sitzhöhe angepasst, das Umfeld reizarm gestaltet und / oder es werden die Arbeitsmaterialien am Tisch sinnvoll organisiert. Auch durch weitere kleine Veränderungen darüber hinaus können bereits Verbesserungen im Arbeitsverhalten erzielt werden.

## **Sonderpädagogische Aufgabenfelder im Gemeinsamen Lernen**

*Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.*

*Habe Geduld meine Wege zu begreifen.*

*Maria Montessori*

Wie jede allgemeine Grundschule ist auch die Josefschule eine Schule des gemeinsamen Lernens und dadurch in der Regel der Ort für die Beschulung von Kindern mit ganz individuellen und sehr unterschiedlichen Entwicklungsbedarfen. Entsprechend der oben aufgeführten Schuleingangsdiagnostik im Rahmen des ZIPSEP kann sich die Beschulung der Lernenden auf die Bedürfnisse der Lernenden einstellen, jedoch nur im rechtlichen und ebenso im ökonomischen Rahmen der Möglichkeiten der allgemeinen Schule. Eine besondere Maßnahme bei schweren Entwicklungsrückständen ist das dreijährige Verbleiben in der SEP. Die dadurch gewonnene Zeit kann den Entwicklungsrückstand verringern, sodass eine Versetzung in Klasse drei angestrebt werden könnte und die Schullaufbahn im Rahmen der allgemeinen Schule erfolgreich durchlaufen werden könnte. Nicht immer lassen sich durch den längeren Verbleib in der Eingangsphase eine ausreichende Steigerung der nötigen Kompetenzen, die für den Unterricht nötig sind, verzeichnen. Sind alle möglichen pädagogischen und didaktischen Maßnahmen der Regelschule erschöpft und dennoch ein unveränderter Entwicklungsrückstand zu verzeichnen,

müssen sonderpädagogische Maßnahmen entwickelt werden, um die Lern- und Entwicklungsförderung des Lernenden zu ermöglichen. In diesem Fall wird zu einer umfangreichen Überprüfung des Lern- und Entwicklungsstandes beraten. Hierzu ist umfangreiche Diagnostik im Rahmen einer Ermittlung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfes nach § 11 AOSF vorgesehen. Zusammenfassend bedeutet dies, dass, innerhalb der Schuleingangsphase ein Feststellungsverfahren für besondere sonderpädagogische Förderbedarfe von den Erziehungsberechtigten beantragt werden kann. Bevor ein solcher Antrag gestellt wird, hat die zuständige Lehrkraft für sonderpädagogische Förderung im Vorfeld schon intensiv mit den Kindern, mit den Eltern und auch mit den involvierten Kollegen gearbeitet, hat beraten und bereits präventive Fördermaßnahmen initiiert oder durchgeführt.

Wird besonderer Förderbedarf in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen festgestellt, befindet sich die Zuständigkeit der Lern- und Entwicklungsplanung sowie der Durchführung der entsprechenden Fördermaßnahmen nun gleichsam bei der Klassenlehrerin und der Sonderpädagogischen Lehrkraft durch eine kontinuierliche gemeinsame Förderplanung, kollegiale Unterrichtsplanung, Kleingruppenmaßnahmen und unterrichtlichen Unterstützung im Klassenverband gemäß den sonderpädagogischen Richtlinien NRW im inklusiven Unterricht.

### Sonderpädagogischer Förderbedarf bei Lern- und Entwicklungsstörungen

- Lernen
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Sprache

### Besondere Begabungen

Werden besondere Begabungen bei Lernenden erkannt, findet eine Förderung der vorhandenen Fähigkeiten im Klassenverband durch individuelle Lernaufgaben statt, aber auch in Kleingruppen und durch Projekte wie Referate, die selbstständig erarbeitet werden. Hierbei soll sich das Aufgabenniveau gleichsam wie bei allen Lernenden im Gemeinsamen Lernen in der Stufe der nächsten Entwicklung befinden, um eine kognitive Herausforderung zu bieten, jedoch keinesfalls eine Unter- oder Überforderung zu bewirken. Die Partizipation der Lernenden bei der Wahl der Lernaufgaben, der Gestaltung der Arbeit und der anschließenden Beurteilung steht dabei zur Förderung der Selbstwirksamkeit im Vordergrund.

### Teilleistungsstörungen / LRS, Dyskalkulie, AD(H)S

Bei diagnostizierten Teilleistungsstörungen findet neben der fachlichen Förderung im Klassenverband durch die Lehrkräfte zusätzlich eine Lerngruppenförderung statt, die in die Kleingruppen der sonderpädagogischen Förderung eingebettet wird.

## Präventive Förderung auf Grundlage von AOGS § 4 Individuellen Förderung

Liegt nach erfolgreicher Versetzung in die Jahrgangsstufe 3 eine Gefährdung der Lernentwicklung vor, wird in Absprache mit den Erziehungsberechtigten ein präventiver Förderplan auf der rechtlichen Grundlage der individuellen Förderung nach AOGS § 4 erstellt. Dies betrifft Lernende, die kognitiv, sprachlich, emotional-sozial oder aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse trotz Versetzung von umfänglicher, langwieriger und schwerwiegender Leistungsbeeinträchtigung bedroht sind.

## **Inklusionskonzept der Josefschule - gemeinsam auf dem Weg zur Inklusion**

*Wenn der Wind der Veränderung weht, suchen manche im Hafen Schutz, während andere die Segel setzen.*

*unbekannt*

Die Josefschule ist wie alle allgemeinen Grundschulen eine Schule des Gemeinsamen Lernens. Lernende mit Entwicklungsstörungen aus den Bereichen Lernen, Verhalten oder Sprache nehmen gleichsam wie Lernende mit besonderen Begabungen, sprachlichen Defiziten im Bereich Deutsch, Teilleistungsstörungen oder körperlichen Beeinträchtigungen am Unterricht innerhalb einer Lerngruppe teil. Zudem können und dürfen die Gestaltungen von Unterricht und Schule aufgrund des gesellschaftlichen Wandels innerhalb der letzten Jahrzehnte, sowie der an diesen Veränderungen zwangsläufig angepassten Kindheitsrealität nicht unflexibel bleiben, wenn umfassende Lernentwicklungen erwartet werden. Die Schule muss in erster Linie den Bedürfnissen der Lernenden entsprechen. Dies forderte in der Vergangenheit ein hohes Maß an Flexibilität und Engagement aller schulischen Angestellten, aber auch stark Ausdauer und Energie, um allen Lernenden gerecht werden zu können – was ohne festgelegte und durchdachte schulische Strukturen kaum zu leisten war. Ein besonderes Anliegen des Kollegiums bildete der Bereich „Professioneller Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern“. Um also zukünftig die rechtmäßige Beschulung aller Lernenden sichern zu können und gleichzeitig die Lehrgesundheit und -zufriedenheit im Blick zu behalten, suchte das Kollegium ein längerfristig angelegtes Fortbildungsangebot, um dem unterrichtlichen Alltag, sowie die eigene Funktion im System neu zu denken und zu optimieren. Während der umfänglichen schulinternen Lehrerfortbildungsreihe „Schule auf dem Weg zur Inklusion“, durchgeführt durch das Kompetenzteam der Bezirksregierung Arnsberg( oder Schulamt??) entwickelte und etablierte das Kollegium letztendlich innerhalb 18 Monaten erste inklusive Strukturen auf der Basis des bereits vorhandenen Schulprogrammes.

## Zielführende Leitlinien für ein inklusives Schulkonzept

- Die Gesamtverantwortung für alle Kinder liegt bei der allgemeinen Schule.
- Die präventive Förderung von Kindern sowie die Förderung von Kindern mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf stellt eine Aufgabe aller an einer Schule tätigen Mitarbeiter dar. Zur Gestaltung der Kooperation und Rollenklärung erstellt die Schule ein verbindliches Inklusionskonzept.
- Gemeinsames Lernen wird in Schule und Unterricht durch innere Differenzierung und Individualisierung realisiert.
- Die allgemeine Schule stellt sich auf die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler ein. Heterogenität wird als pädagogische Chance und Herausforderung angesehen.
- Pädagogische und fachliche Arbeit setzt an den Stärken der Lernenden an.
- Individuelle Förderung ist integrativer Bestandteil des Unterrichts.
- Differenziertes und Individualisiertes Lernen verlangt eine differenzierte Leistungsrückmeldung.
- Inklusiver Unterricht erfordert Kooperation von Lehrkräften. Dazu ist ein institutionelles Konzept für Kooperation notwendig.
- Inklusion wird als Schulentwicklungsauftrag der allgemeinen Schule verstanden.

## Inklusive Strukturen in der Trias der Schulentwicklung

